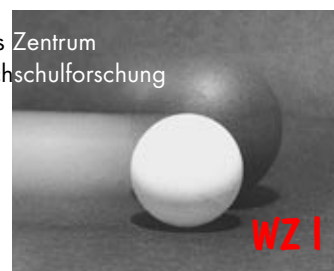


WZ I update

April 2004 – Nr. 17

Wissenschaftliches Zentrum
für Berufs- und Hochschulforschung
Universität Kassel



Wechsel in der Leitung des Zentrums

Seit April 2004 ist Barbara M. Kehm Geschäftsführende Direktorin des WZ I. Zugleich übernahm Helmut Winkler die Funktion eines Stellvertretenden Geschäftsführenden Direktors. Barbara M. Kehm ist seit Herbst 2003 als Professorin für Hochschulforschung an der Universität Kassel und am WZ I tätig, dem sie schon von 1990 bis 1996 als wissenschaftliche

Mitarbeiterin angehörte. Helmut Winkler, der bereits zu den Planern des Zentrums gehörte, wird die Funktion als Stellvertretender

Geschäftsführender Direktor in den letzten Jahren seiner Tätigkeit im WZ I ausüben. Barbara Kehm löst Ulrich Teichler ab, der diese Aufgabe im September 2001 übernommen und damit seit 1978 seine vierte Amtszeit als Geschäftsführender Direktor des Zentrums angetreten hatte. Stefanie Schwarz-Hahn, die den Aufgabenbereich der Geschäftsführung an Helmut Winkler abgibt, war seit 2001 Geschäftsführerin des WZ I.

Barbara M. Kehm



Helmut Winkler



Sabbatical in Japan

Ulrich Teichler verbringt von April bis August 2004 ein Forschungsemester in Japan. Er ist zu Gast am Research Institute for Higher Education (RIHE) der Hiroshima University. Das RIHE ist derzeit in Japan als Centre of Research Excellence ausgezeichnet und hat Ulrich Teichler mit Hilfe von COE-Mitteln eingeladen.

Ulrich Teichler



Internationaler Master-Studiengang „Higher Education/Hochschulforschung und -gestaltung

Der vom WZ I konzipierte und am Fachbereich 5 (Gesellschaftswissenschaften) angesiedelte internationale Master-Studiengang „Higher Education/Hochschulforschung und -gestaltung“ erhielt auf einer gemeinsamen Sitzung des Fachbereichs, Vertretern der Hochschulverwaltung und dem zuständigen Vertreter der Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, Leitender Ministerialrat Helmut Weber, grünes Licht für die Akkreditierung. Studiengangskonzeption und Prüfungsordnung werden im Laufe des Aprils in den zuständigen Hochschulgremien diskutiert und beschlossen bevor der Akkreditierungsantrag im Paket mit den anderen Bachelor- und Master-Studiengängen des Fachbereichs Ende April an die Akkreditierungsagentur (ZEvA) geht. Mit einem positiven Bescheid der Agentur wird Ende Mai gerechnet. Der Studiengang soll zum Wintersemester 2004/05 beginnen.

Hochschulöffentliches Colloquium des WZ I im Sommersemester 2004:

Prozesse und Strukturen der Internationalität im Hochschulwesen: Aktuelle Ergebnisse der Hochschulforschung

Das Sommersemester-Colloquium, geleitet von Karola Hahn und Harald Schomburg, widmet sich Fragen der Internationalisierung des Hochschulwesens, der hochqualifizierten Arbeit und der Bildungsmärkte sowie der internationalen Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern.

Ein neues Element in der Colloquiumsreihe ist die „Forschungswerkstatt“: Am 3. Mai, 14. und 28. Juni stellt Harald Schomburg Online-taugliche Instrumente für Absolventenbefragungen und deren Auswertung vor.

Programm:

19.04.2004: Barbara M. Kehm und Ute Lanzendorf (WZ I): Die Deutsche SOKRATES II-Evaluation

26.04.2004: Ute Lanzendorf und Karola Hahn (WZ I): Export von Studienangeboten

03.05.2004: Forschungswerkstatt: QTAFI, Questions, Tables and Figures – Präsentation eines Tools zur Erstellung von Fragebogen, Auswertungen und Datendokumentationen mit Schnittstelle zu Online-Befragungen. Leitung: Harald Schomburg

10.05.2004: Karola Hahn (WZ I): Internationalisierungsstrategien von Hochschulen

17.05.2004: Helmut Winkler (WZ I): Lernen in der Fremde – Das Auslandspraktikumsprogramm IASTE des DAAD in der Evaluierung

24.05.2004: Stefanie Schwarz-Hahn (WZ I): Einführung von Bachelor- und Master-Abschlüssen in Deutschland

07.06. 2004: Alexis-Michel Mugabushaka (WZ I): Wissenschaft und Karriere-Befragung ehemaliger Stipendiatinnen und Stipendiaten der DFG

14.06.2004: Forschungswerkstatt: Online. QTAFI – Wie führe ich Onlinebefragungen durch? Leitung: Harald Schomburg

21.06.2004: Albert Over (Gesellschaft für Empirische Studien, Kassel): Brain Drain/Brain Gain – empirische Ergebnisse

28.06.2004: Forschungswerkstatt: Online. QTAFI – Datenauswertungen. Leitung Harald Schomburg

05.07.2004: Harald Schomburg (WZ I): Internationale Mobilität von Hochschulabsolventen – Ergebnisse der CHEERS Studie

12.07.2004: Isabelle Le Mouillour (WZ I): Credits in der beruflichen Bildung in Europa

Das Colloquium findet jeweils montags von 17:00 bis 18:30 Uhr im Sitzungsraum des WZ I, Mönchebergstrasse 17 (4. Stock), statt.

Europäische REFLEX-Studie gestartet

Das Projekt „The Flexible Professional in the Knowledge Society: New Demands on Higher Education in Europe“ (kurz REFLEX) analysiert den Zusammenhang von Studium und Beruf von Hochschulabsolventen in Europa während der ersten Jahre nach Studienabschluss. Bereits 1998/99 wurde eine repräsentative Hochschulabsolventenstudie (CHEERS), die vom WZ I koordiniert wurde, in 12 Ländern (elf europäische Länder und Japan) durchgeführt. An CHEERS beteiligten sich ca. 40.000 Hochschulabsolventen. Das neue Projekt REFLEX setzt etwas andere Schwerpunkte: Besonderes Gewicht wird auf die Untersuchung der außerfachlichen Qualifikationen gelegt. REFLEX soll Daten zur Situation der Hochschulabsolventen in Europa u. a. für die OECD, insbesondere für die Publikation „Education at a Glance“, liefern. Das Projekt wird von Rolf van der Velden (Research Centre for Education and the Labour Market, Niederlande) koordiniert.

In Deutschland werden im Rahmen von REFLEX 2000 Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Prüfungsjahrgangs 2000 befragt. Für einen differenzierten nationalen Bericht werden darüber hinaus weitere Hochschulabsolventinnen und -absolventen in die Befragung einbezogen. Zu diesem Zweck bereitet das WZ I derzeit Kooperationen mit einzelnen deutschen Hochschulen vor.

Das Projekt wird überwiegend von der Europäischen Kommission im Rahmen des 6. Rahmenprogramms als „Specific Targeted Research Project (STREP)“ finanziert.

Projektpartner sind:

- Dr. Rolf van der Velden (Koordinator/ Research Centre for Education and the Labour Market, ROA, University of Maastricht, Niederlande);
- Prof. Jean-Jacques Paul (Institut de Recherche sur l'Economie de l'Education, Université de Bourgogne, Frankreich);
- Prof. John Brennan (Centre for Higher Education Research and Information, Open University, Großbritannien);
- Dr. Liv Støren (Norwegian Institute for Studies in Research and Higher Education, Norwegen);
- Prof. Roberto Moscati (IARD Istituto di Ricerca, Milano, Italien);
- Prof. Osmo Kivinen (Research Unit for the Sociology of Education, University of Turku, Finnland);
- Prof. José-Gines Mora Ruiz (Departamento de Economía Aplicada, Universidad de Valencia, Spanien);
- Prof. Paul Kellermann (Institut für Soziologie, Universität Klagenfurt, Österreich);
- Drs. Egbert de Weert (Center for Higher Education Policy Studies, University of Twente, Niederlande).

Online-Plattform für Ergebnisse der internationalen Bildungsforschung

Seit Anfang 2004 ist das WZ I einer von drei Partnern in dem europäischen Projekt „Réseau Européen de Dissemination en Éducation Comparée (REDCOM)“, das den Aufbau eines mehrsprachigen, multimedialen elektronischen Netzwerkes zur Verbreitung von Ergebnissen der international - vergleichenden Bildungsforschung zum Ziel hat. Unter Federführung des Institut Européen d'Education et de Politique Sociale (IEEPS) in Paris wird das Projekt REDCOM Ergebnisse der internationalen Bildungsforschung in Europa zusammenführen und einem breiten Publikum zugänglich machen. In erster Linie sollen die Projektergebnisse der europäischen Bildungsforschung zugute kommen - beispielsweise sollen von der EU unter dem 6. Forschungsrahmenprogramm geförderte Projekte profitieren. Daneben sollen aber auch Entscheidungsträger und Praktiker im Bildungsbereich die Projektergebnisse nutzen.

Zum einen werden Barbara M. Kehm und Ute Lanzendorf im Frühjahr 2004 in Kassel einen internationalen Workshop zum Potenzial und den Grenzen vergleichender Bildungsforschung aus der Perspektive des europäischen Forschungsraums ausrichten. Die Ergebnisse dieses Workshops sollen in Sonderheften mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften aufgegriffen werden. Zum anderen wird durch den Projektkoordinator die Online-Plattform „E-Education Europe - the online observatory on education policies in Europe“ (www.e-education-europe.org) ausgebaut, die Forschungsergebnisse in verschiedenen Sprachen zugänglich macht.

Das für eine zweijährige Laufzeit ausgelegte Projekt wird im 5. Rahmenprogramm für Forschung und Technologische Entwicklung der Europäischen Union mit insgesamt knapp 100.000 Euro unterstützt.



Hochschulevaluation in MEDA-Staaten

Mit den seit 1990 durchgeführten TEMPUS-Programmen versucht die Europäische Union, in nicht-assoziierten Partnerländern die Reformprozesse im Hochschulbereich zu unterstützen. Seit 2002 hat die Europäische Union mit TEMPUS/MEDA das Programm auf den Mittelmeerraum ausgeweitet. Im Rahmen dieser Aktivitäten fördert die EU-Kommission das Projekt „Quality Assurance - MEDA-Region Project“ (EvQua-MEDA), an dem das WZ I (Ulrich Teichler und Helmut Winkler) beteiligt ist. Es sieht die Einrichtung bzw. Förderung von Qualitätssicherungssystem im Hochschulsektor von sieben MEDA-Ländern vor (Algerien, Ägypten, Jordanien, Libanon, Marokko, Syrien, Tunesien).

Die strategischen Projektarbeiten zur Qualitätssicherung werden sich auf die Ergebnisse eines Pilotprojektes stützen, das sich auf das ingenieurwissenschaftliche Hochschulstudium in diesen Ländern konzentriert.

In 14 Institutionen, die ingenieurwissenschaftliche Ausbildungen anbieten, sollen das Qualitätsbewußtsein verbessert und Evaluationsmethoden getestet werden, die in der Folge an die nationalen Bedingungen angepasst werden. Schließlich wird ein Erfahrungsaustausch zwischen den diversen Institutionen in den unterschiedlichen Phasen der Implementation von Qualitätssicherungssystemen ermöglicht.

Der Bereich der Ingenieurwissenschaften wurde gewählt, da hier eine größere Akzeptanz für Evaluationsinstrumente und Qualitätssicherung sowie größere internationale Offenheit erwartet wird als in anderen Fächern.

Die Koordinierung des Gesamtprojektes liegt in den Händen des Centre International d'Etudes Pédagogiques (CIEP) Sèvres, (Frankreich). Das WZ I wird u.a. die Koordinierung der Länderberichte über die nationalen Hochschulsysteme und die ingenieurwissenschaftliche Ausbildung übernehmen.

Netzwerkaktivitäten in Europa und Lateinamerika

GRADUA – Graduate Follow Up in Lateinamerika und Europa

Die Beziehungen zwischen Hochschulausbildung und der Arbeitswelt sind in vielen Ländern ein Schlüsselfaktor für den Erfolg von Hochschulen; kontinuierliche Follow-up-Untersuchungen über die berufliche Entwicklung der eigenen Absolventinnen und Absolventen sind daher auch ein wichtiges Instrument für die strategische Entwicklung von Hochschulen geworden.

Allerdings haben bisher nur wenige Hochschulen systematische Follow-up-Aktivitäten etabliert u.a. wegen einer fehlenden Tradition der Qualitäts- und Erfolgskontrolle an den Hochschulen sowie bisher mangelnder finanzieller Unterstützung für solche Initiativen.

Ulrich Teichler und Harald Schomburg beteiligen sich an dem Netzwerk-Projekt „GRADUA - Graduate Follow Up in Lateinamerika und Europa“, dem zehn lateinamerikanische und zehn europäische Hochschuleinrichtungen angeschlossen sind. Mit diesem Projekt sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um auf der einen Seite die unterschiedlichen Methoden und Erfahrungen der beteiligten Einrichtungen mit Absolventenuntersuchungen vergleichend zu betrachten und auf der anderen Seite die Ergebnisse bisheriger Absolventenuntersuchungen zu systematisieren und diese Resultate zu publizieren, nicht zuletzt, um Hochschulen, die noch keine Aktivitäten in dieser Richtung unternehmen, dazu anzuregen.

Das Projekt soll zum Erfahrungsaustausch zwischen den Netzwerkpartnern über Absolventenstudien anregen; die bestehenden Forschungsprozesse systematisieren, so dass sie für andere Institutionen nutzbar gemacht werden können, und die Ergebnisse der Forschung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen.

Einzelne Vorhaben sind:

1. die Publikation eines Handbuchs "Instrumente und Verfahren von Absolventenuntersuchungen" in englischer und spanischer Sprache;
2. Online-Veröffentlichung von Erfahrungen und Forschungsergebnissen zum Thema sowie Links zu den Netzwerkpartnern auf einer zweisprachigen Absolventen-Webseite (im Columbus-Web);
3. die Untersuchung und Dokumentation des Standes von Follow-up-Aktivitäten an (1000) europäischen und lateinamerikanischen Hochschulen;
4. Schaffung eines Leitfadens zur informationstechnischen Unterstützung für Stärken- und Schwächenanalysen, der den Hochschulen eine Selbstdiagnose ihrer Absolventen-follow-up-Aktivitäten ermöglicht;
5. die Bereitstellung von Programmen und Materialien für Trainingsworkshops für Hochschulleitungen und für technisches Personal;
6. die Etablierung eines dauerhaften europäisch-lateinamerikanischen Netzwerkes für Training und Unterstützung bei Absolventenuntersuchungen;
7. die Sensibilisierung der nationalen Entscheidungsträger für die Notwendigkeit, Absolventenuntersuchungen zu unterstützen und nationale Forschungseinrichtungen zur Untersuchung der Beziehungen zwischen Hochschule und Beruf einzurichten.

Das Projekt wird von der Europäischen Kommission gefördert. Die Koordinierungsaktivitäten liegen beim Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey (Mexiko).

Das Netzwerk:

Lateinamerika

- | | |
|--|-------------|
| 1. Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey | Mexiko |
| 2. Universidad Iberoamericana, A. C. | Mexiko |
| 3. Universidad de Belgrano | Argentinien |
| 4. Universidad Nacional del Mar del Plata | Argentinien |
| 5. Universidad Federal de Santa Catarina | Brasilien |
| 6. Pontificia Universidad Católica de Valparaíso | Chile |
| 7. Universidad Católica de Colombia | Kolumbien |
| 8. Consejo Superior Universitario Centroamericano (CSUCA) - Miembro asociado | Guatemala |
| 9. Pontificia Universidad Católica del Perú | Peru |
| 10. Universidad del Pacífico | Peru |

Europa

- | | |
|--|-------------|
| 1. Freie Universität Berlin | Deutschland |
| 2. WZ I, Universität Kassel | Deutschland |
| 3. Universidad Politécnica de Valencia | Spanien |
| 4. Universidad de Castilla, La Mancha | Spanien |
| 5. Université des Sciences Sociales de Toulouse | Frankreich |
| 6. Université de Nice Sophia Antipolis | Frankreich |
| 7. Association COLUMBUS Paris - Miembro asociado | Frankreich |
| 8. Alma Mater Studiorum - Università di Bologna | Italien |
| 9. Università degli Studi di Firenze | Italien |
| 10. Universidade de Lisboa | Portugal |

Wissenschaftlertransfer Hochschule-Wirtschaft

Im Jahr 2004 führen Torsten Dunkel und Ulrich Teichler eine Studie durch, in der sie zu klären versuchen, in welchem Umfang es in Deutschland eine Mobilität zwischen universitären Professuren und leitenden Positionen im außeruniversitären Bereich, insbesondere in der Wirtschaft, gibt, was als die wichtigsten Barrieren wahrgenommen werden und welche Potenziale es zur Erhöhung der Mobilität gibt. An ausgewählten

Hochschulen werden dazu Personaldaten ausgewertet sowie Dekane, Hochschullehrer und Führungskräfte der Wirtschaft befragt. Darüber hinaus werden Expertisen aus anderen europäischen Ländern eingeholt. Die Studie wurde vom Hochschulverband angeregt. Sie wird vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung finanziert.

Zwischenevaluation des SOKRATES II-Programms in Deutschland

Das WZ I führte von 2002 bis 2004 gemeinsam mit dem Institut für Hochschulforschung in Wittenberg, dem Zentrum für Schulforschung und Fragen der Lehrerbildung in Halle und der Gesellschaft für Empirische Studien in Kassel die nationale Zwischenevaluierung des europäischen Bildungsprogramms SOKRATES durch.

Für die Durchführung der Evaluation wurden vom Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz (PAD) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung zwei getrennte Studien in Auftrag gegeben. Erstere bezog sich auf COMENIUS, den schulischen Teil von SOKRATES, letztere hatte die Evaluation der restlichen sieben Teilkaktionen des Programms zum Gegenstand. Beide Teilstudien wurden mit einem vergleichbaren methodischen Instrumentarium (Datenbankanalysen, Dokumentenauswertungen, schriftliche Befragungen, Interviews und Workshops) unter der Leitung von Barbara M. Kehm durchgeführt und werden in Kürze als Publikationen erscheinen.

Mit dem SOKRATES-Programm soll die Entwicklung einer europäischen Dimension im Bereich der allgemeinen und - in eingeschränktem Maße - der beruflichen Bildung erfolgen. Das Programm will über die Unterstützung von Bildungsprozessen zu einer aktiveren Teilnahme am öffentlichen Leben, zu einer Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit, zur Überwindung aller Formen der Ausgrenzung und zu mehr Chancengleichheit beitragen.

Die tragende Säule des SOKRATES-Programms ist nach wie vor die Aktion ERASMUS im Hochschulbereich. Neben der Aktion COMENIUS hat jedoch vor allem der Bereich Erwachsenenbildung, repräsentiert in der Aktion GRUNDTVIG, unter SOKRATES II eine deutliche Aufwertung erfahren. Darüber hinaus werden auch in der SOKRATES II-Programmgeneration transversale Maßnahmen im Bildungsbereich gefördert, wie beispielsweise der Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnologien oder der Erwerb von Fremdsprachen.

Beide Evaluationsstudien hatten den Auftrag, die nationale Umsetzung und, so weit möglich, die Erträge und Wirkungen des SOKRATES II-Programms bis zur Hälfte seiner Laufzeit zu untersu-

chen. Die im Folgenden knapp skizzierten Ergebnisse beziehen sich auf die vom BMBF geförderte Hauptstudie, an der Bettina Alesi, Barbara M. Kehm, Ute Lanzendorf, Friedhelm Maiworm und Ulrich Teichler beteiligt waren.

Eines der wichtigsten Ergebnisse ist, dass die Befragten im Großen und Ganzen zu einer positiven Bewertung des Programms gelangten. Mit Nachdruck wurde immer wieder auf die große persönliche und fachliche Bereicherung durch die transnationale Mobilität und die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen europäischen Ländern hingewiesen. Diese positiven Erträge wurden jedoch von den als teilweise zermürend empfundenen administrativen und finanziellen Rahmenbedingungen der europäischen Zusammenarbeit überschattet.

In Bezug auf die beiden großen sektorspezifischen Programmaktionen ergab die Evaluation folgendes:

ERASMUS wird nach wie vor meist als Mobilitätsprogramm gesehen, und es besteht nur geringes Interesse an curriculumbezogenen Aktivitäten. Auch wenn die Zielmarke von zehn Prozent aller Studierenden, die mit ERAS-

MUS ins Ausland gehen sollen, weiter verfehlt wird, ist das Innovationspotenzial der Aktion im Bereich des Personenaustauschs weitgehend aufgebraucht. Für eine stärkere Fokussierung auf curriculare Aktivitäten wären Motivationsarbeit und ggf. auch verstärkte Anreize erforderlich. Die Mechanismen zur Verbesserung der Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen haben bisher noch nicht zu den erwarteten Ergebnissen geführt, denn nach wie vor wird den Studierenden etwa ein Drittel der an einer ausländischen Partnerhochschule besuchten Lehrveranstaltungen nicht anerkannt.

Die deutsche Beteiligung an GRUNDTVIG ist gut, gemessen an der Größe und finanziellen Ausstattung der Aktion. Angesichts der Größe und Vielfalt des Erwachsenen- und Weiterbildungssektors kann jedoch von einer systemischen Wirkung keine Rede sein. Positive Aspekte sind die unter SOKRATES II neu geschaffene Möglichkeit auch sogenannte Lernpartnerschaften durchzuführen und die neu geförderten Mobilitätsmaßnahmen für pädagogisches Personal.



9 Länderanalysen zu Möglichkeiten eines Angebots deutscher Studiengänge im Ausland vorgelegt

Im Auftrag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes DAAD haben Karola Hahn und Ute Lanzendorf seit Juni 2003 nicht nur einen Überblick über die Aktivitäten der wichtigsten Akteure auf dem internationalen Bildungsmarkt erarbeitet und vorgestellt, sondern auch neun ausgewählte Länder anhand eines systematischen Rasters auf ihre Rahmenbedingungen für ein Angebot unternehmerisch organisierter deutscher Studiengänge vor Ort analysiert. Die Übersicht über jüngere Aktivitäten der wichtigsten Anbieterländer auf dem internationalen Bildungsmarkt erscheint zusammen mit einer Bibliographie in Band 10 der Reihe des DAAD „Die Internationale Hochschule, Ein Handbuch für Politik und Praxis“, und die Länderstudien werden in Kürze auf der Homepage des DAAD (<http://www.daad.de>) abrufbar sein.

Im einzelnen wurden folgende Länder analysiert: Brasilien, Jordanien, Mexiko (Autorin ist jeweils Ute Lanzendorf), Namibia (Karola Hahn), Russland (externe Autoren), Singapur (Karola Hahn), Südafrika (Karola Hahn), Türkei (Gülsan Yalcin) und Vietnam (Karola Hahn). Die notwendigen fremdsprachigen Recherchen wurden von Ahmed Tubail und Hilfskräften verschiedener Nationalitäten tatkräftig unterstützt.

Die Ergebnisse der Länderanalysen zeigen, dass die Hochschulpolitik einiger Länder (insbesondere Jordanien, Mexiko und Singapur) heute für den Ausbau und die Weiterentwicklung ihrer nationalen Hochschulsysteme gezielt auf ausländische Hochschulen setzt. Sie bemüht sich aktiv, private (ausländische) Studienangebote in das gewachsene Hochschulsystem einzubinden. Südafrika hingegen strebt an, die Präsenz ausländischer Hochschulen möglichst zu begrenzen. In Brasilien, Namibia und der Türkei spielt das unternehmerisch orientierte Angebot ausländischer Studiengänge praktisch keine Rolle, während in Russland ein unüberschaubares und staatlich weitgehend unkontrolliertes Wachstum der Aktivitäten ausländischer Hochschulen zu beobachten ist. Generell ist die Erfassung des Angebots von Studiengängen im Ausland noch völlig unzureichend.

Das Colloquium des WZ I wird am 26. April das auch an der Universität Kassel in Zusammenhang mit dem geplanten Aufbau eines MBA-Studiengangs im Iran kontrovers diskutierte Thema „Studienexport“ aufgreifen.

Bachelor und Master in Deutschland – Empirische Befunde zur Studienstrukturreform

Mit den Bachelor- und Masterstudiengängen, die seit kurzem an deutschen Hochschulen angeboten werden, verbinden sich viele Hoffnungen und Erwartungen: Die grundlegende Reform des Hochschulstudiums, zügiges Studieren, die Stärkung der deutschen Hochschulen im internationalen Wettbewerb. Wie aber sehen die neuen Angebote tatsächlich aus? Zu welchen Ergebnissen hat die Erprobungsphase geführt?

Am WZ I wurden unter der Leitung von Stefanie Schwarz-Hahn und wissenschaftlicher Mitarbeit von Meike Rehbarg die bundesweit über 1.200 Verantwortlichen an den Fachbereichen befragt. Die Ergebnisse ihrer Untersuchung liegen nun in Buchform vor:

Schwarz-Hahn, Stefanie und Rehbarg, Meike (2004): Bachelor und Master in Deutschland. Empirische Befunde zur Studienstrukturreform. Münster: Waxmann.

Die wichtigsten empirischen Befunde der Studie:

1. Drei Programmtypen: 41 % der neuen Studienprogramme sind konsekutiv, d.h., hier sind Bachelor- und Masterstudium zu einem Programm verbunden. Daneben gibt es zu 37 % den „Master solo“, also den eigenständigen Masterstudiengang. Mit einem Anteil von 22 % ist der „Bachelor solo“, also der Bachelorstudiengang, dem kein Masterstudiengang folgt, der seltenste Programmtyp.

2. Verteilung über Hochschultypen und Fächergruppen: Zwei Drittel der neuen Studiengänge werden an Universitäten angeboten, ein Drittel an Fachhochschulen. Dieses Verhältnis entspricht in etwa der Aufteilung der Gesamtstudierendenzahl auf die beiden Hochschularten. Somit wird kein Hochschultyp per se favorisiert.

3. Der Drei-Jahres-Bachelor: Fast 90 % der Bachelorstudiengänge sehen eine Regelstudienzeit von drei Jahren vor. Die reguläre Studiendauer der Masterstudiengänge beträgt in 55 % der Fälle zwei Jahre. In konsekutiven Programmen setzt sich die Stufenregelung „3 Jahre Bachelor + 2 Jahre Master“ mit etwa 60 % gegenüber anderen möglichen Regelungen durch.

4. Paralleles Angebot traditioneller Abschlüsse, oft auch längerfristig: In fast 40 % der neuen Programme wird nach wie vor auch ein traditioneller Abschluss angeboten. Bei vielen Studiengängen, in denen ein solches Parallelangebot besteht, soll dieses zukünftig beibehalten werden (73 %). Demnach wird die Reform mit Bachelor und Master seitens der Fachbereiche vorsichtig angegangen.

5. Studiengebühren: Ein Drittel der eigenständigen Masterstudiengänge ist gebührenpflichtig, vor allem in den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie an den Fachhochschulen. Dabei nutzen nicht nur die privaten, sondern auch öffentliche Hochschulen die Möglichkeit, in den „Master solo“-Studiengängen Studiengebühren zu erheben.

6. Intern viel Flexibilität und Transparenz: Mehr als 80 % der neuen Studiengänge sind modularisiert, knapp 90 % haben ein

Leistungspunktsystem eingerichtet (meist an ECTS-Standards orientiert), und in über 90 % werden studienbegleitende Prüfungen durchgeführt. Studienangebote werden umfassend präsentiert, Studienleistungen ausführlich dokumentiert. Die Betreuungsmaßnahmen wurden intensiviert.

7. Extern wenig Kompatibilität: Die einzelnen auf Fachbereichsebene entwickelten Systeme für Module und die Leistungspunktvergabe sind auf übergeordneter Ebene schwer vergleichbar. So sind die Befragten zum Beispiel uneinig, was Modularisierung praktisch bedeutet.

8. Internationalisierung: In 60 % der neuen Studiengänge bestehen internationale Kooperationen. In zwei Dritteln werden die Lehrveranstaltungen zumindest teilweise in englischer Sprache abgehalten, schwerpunktmäßig in den Masterstudiengängen. Ein Auslandsaufenthalt ist in knapp 20 % fester Bestandteil des Studienprogramms.

9. Akkreditierung: Laut den Angaben der Befragten sind nahezu 50 % der neuen Studiengänge bereits akkreditiert oder durchlaufen derzeit ein Akkreditierungsverfahren. Daneben ist die Qualitätssicherung der neuen Studiengänge durch interne und externe Evaluation in weiten Teilen üblich.

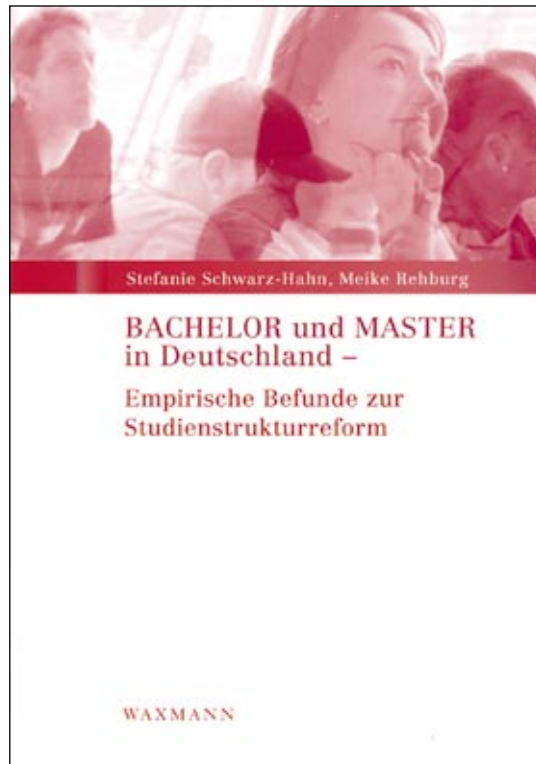
10. Bemühungen um gute Anbindung an den Arbeitsmarkt: In rund 80 % der neuen Studiengänge werden den Studierenden während des Studiums Kontakte zu Arbeitgebern vermittelt. In zwei Dritteln sind Vertreter des Arbeitsmarktes aktiv in das Lehrprogramm eingebunden, bei den Fachhochschulen zu einem deutlich höheren Anteil als an den Universitäten.

Praktische Studienanteile sind in 81 % der Angebote vorgesehen.

11. Wenige Studierende: Mit fast 2.000 Bachelor- und Masterstudiengängen besteht ein großes Angebot, allerdings sind nur etwa 4 % aller Studierenden dort eingeschrieben. Mögliche Erklärung: In fast 60 % der neuen Studiengänge ist die Anzahl der Studierenden von vornherein begrenzt. In der Hälfte der Bachelorstudiengänge und in 80 % der Masterstudiengänge wird unter den Studieninteressierten eine Auswahl getroffen.

12. Wenige echte Reformstudiengänge: Zu den Standards für Bachelor und Master zählen: Modularisierung, ECTS-kompatible Leistungspunkte, studienbegleitendes Prüfen, Praxisanteile, fremdsprachige Lehre, Dokumentation der Studienleistungen, Akkreditierung, weitere Qualitätssicherungsmaßnahmen. Die einzelnen Standards werden zwar zu 51 % bis 95 % erfüllt, aber nur 13 % aller Bachelor- und Masterangebote erfüllen sämtliche Standards gleichzeitig.

Fazit: In der Erprobungszeit der Bachelor- und Masterstudiengänge hat sich auf der Fachbereichsebene viel getan. Von einer erfolgreichen Startphase kann jedoch nicht durchweg gesprochen werden, denn nur ein kleiner Teil der Studiengänge genügt dem Anspruch einer Gesamtreform.



Kooperation mit dem Oldenburger Studiengang Bildungsmanagement

An der Universität Oldenburg wurde 2003 ein weiterbildender internetgestützter Studiengang „Master of Business Administration in Educational Management“ eingerichtet, bei dem „Hochschul- und Wissenschaftsmanagement“ einen der beiden Schwerpunkte darstellt. Das Kasseler Zentrum hat die Kooperation mit dem Studiengang zugesagt. Beabsichtigt ist, nach der Etablierung des Master-Studiengangs Higher Education in Kassel gegenseitig Studienbestandteile anzuerkennen. In der Pilotphase des Studiengangs hat Ulrich Teichler den Studientext „Hochschulsysteme und Hochschulpolitik“ erarbeitet und ein Modul zu diesem Thema im Wintersemester 2003/04 angeboten; Sandra Bürger (Kassel) und Isabel Müskens (Oldenburg) waren dabei als Tutorinnen beteiligt. Im Wintersemester 2003/04 ergänzte die Universität Oldenburg dieses Studienangebot durch einen internationalen Workshop über die Entwicklung gestufter Studiengänge in Europa, der vom 28.-29. November 2003 in Hamburg stattfand, und durch ein Symposium „Bologna und die Folgen für die Hochschulen“, das vom 27.-28. Februar 2004 in Oldenburg veranstaltet wurde. Ulrich Teichler hielt am 27. Februar 2004 den einleitenden Vortrag mit dem Titel „Durchlässigkeit, Selektivität, Qualität – Bologna-Umsetzung als Management von Widersprüchen“.

Kooperation mit Studienprogramm UNICAMBIO XXI

Vom Herbst 2003 bis Frühjahr 2005 findet ein Trainingsprogramm „Management of Quality and Change in Higher Education“ für Verantwortliche an Hochschulen in Lateinamerika statt. Wissenschaftliche Leiter sind Dr. Gilberto Alfaro (Universidad Nacional Autónoma de Costa Rica) und Dr. Matthias Weseler (Institut für soziokulturelle Studien, Universität Kassel). Das Projekt wird von der GTZ und vom DAAD unterstützt; die HRK und der Verband der mittelamerikanischen Universitäten (CSUCA) sind als Träger beteiligt. Das Programm wird in fünf Modulen in Costa Rica, Panama, Deutschland (an der Universität Leipzig), Guatemala und Nicaragua angeboten. Ulrich Teichler (WZ I), der Mitglied des Scientific Committee des Studienprogramms ist, hielt am 17. November 2003 das Eröffnungsreferat „Challenges of Diversity in Quality Management in International Higher Education“ im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung an der Universidad Nacional Autónoma de

Costa Rica in Heredia (Costa Rica). Er referierte darüber hinaus im Rahmen des ersten Moduls, das vom 17.-21. November stattfand, zum Thema „Some Preconditions of Quality Management in Higher Education“.

Bilanz der Hochschulentwicklung in Namibia

Ulrich Teichler wurde zusammen mit Tom Alexander (Großbritannien) und Erling Norrby (Schweden) vom Ministry of Higher Education, Vocational Education and Employment Creation der Regierung von Namibia eingeladen, eine Bilanz der Entwicklung des Hochschulwesens innerhalb der ersten zehn Jahre nach Unabhängigkeit des Landes zu ziehen und Empfehlungen für die zukünftige Entwicklung zu erarbeiten. Zu diesem Zweck fanden im November 2003 und März 2004 Informationsbesuche statt. Die Studie wird in Kooperation mit Analysen der World Bank zum Bildungssystem und zur Bildungspolitik in Namibia durchgeführt.

Europäisches Statistisches Amt setzt Forschungsergebnisse um

Kürzlich erreichte das WZ I die erfreuliche Nachricht, dass das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften EUROSTAT ab dem kommenden Jahr in einer Piloterhebung die Empfehlungen umsetzen wird, die Ute Lanzendorf und Ulrich Teichler als Ergebnis ihrer Studie zur Mobilitätsstatistik im vergangenen Jahr formuliert haben.

Das heißt, dass als Indikator für studentische Mobilität – wie in der vom Europäischen Parlament in Auftrag gegebenen Studie „Statistics on Student Mobility in Europe“ (SSME) empfohlen – künftig nicht mehr die ausländische Staatsbürgerschaft eines Studierenden, sondern seine im Ausland erworbene Hochschulzugangsberechtigung zur Anwendung kommen wird.

Da in Europa heute die Staatsbürgerschaft der Studierenden vielfach nicht mehr mit dem Land ihres dauerhaften Wohnsitzes übereinstimmt – zum Beispiel sind viele Studierende türkischer Nationalität an deutschen Hochschulen in Deutschland aufgewachsen –, führte die bisherige Praxis, ausländische Studierende pauschal als mobile Studierende zu erfassen, zu einer systematischen Überschätzung studentischer Mobilität. Mit Hilfe des neuen Indikators „im Ausland erworbene Hochschulzugangsberechtigung“ kann nun zukünftig die geographische Mobilität der Studierenden in Europa zuverlässiger abgebildet werden.

Credit-Systeme und berufliche Bildung

Das WZ I ist, durch Isabelle Le Mouillour, an die Referenzgruppe des Forschungsprojekts zu „Zones of Mutual Trust“, das von Mike Coles und Tim Oates (Qualification and Curriculum Authority, London) geleitet wird, eingebunden. Im Januar und Februar 2004 trafen sich internationale Experten im Bereich der beruflichen Bildung zu einem Workshop, um über die Bedeutung von Vertrauen bei internationaler Studierendennmobilität und Zusammenarbeit sowie bei der Entwicklung eines Referenzrahmens und Credit-Systems für die Berufsbildung Erfahrungen und Forschungsergebnisse auszutauschen. Ein Bericht ist Ende März erscheinen.

Statistikportal des VDI im Internet

Der VDI-Ausschuss „Berufsstatistiken“ hat in Zusammenarbeit mit verschiedenen institutionellen Partnern, zu denen auch das WZ I gehört, die Daten des Statistischen Bundesamtes und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zusammengestellt. Von Seiten des WZ I ist Helmut Winkler Kooperationspartner in dem Projekt.



Als Statistikportal steht das Angebot „monitoring“ allen Interessierten zur Verfügung. Die Seite www.vdi.de/monitoring bietet vielfältige Recherchemöglichkeiten zu den Themenbereichen Schule, Hochschule und Arbeitsmarkt. Der Bereich Hochschule stellt zum Beispiel die Entwicklung der Ausbildung im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich seit 1973 dar und liefert Daten der Studienanfänger, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen dieser Fächergruppen. Künftig sollen die Angebote durch qualitative Erhebungen (z.B. Online-Befragungen) erweitert werden.

Darmstadt-Kassel-Runde

Studienfinanzierung in Deutschland: Wer zahlt in Zukunft welche Zeche? Und für wen?

13. DAKS-Workshop am 19. Februar in Kassel

Die öffentliche Diskussion um Studienkosten und Studienfinanzierung hat derzeit Hochkonjunktur. Erstaunlich selten werden dabei Erkenntnisse aus empirischen Untersuchungen zur Kenntnis genommen – statt dessen dreht sich die Debatte häufig im Kreis schon fixierter Meinungen.

Dies nahm die DAKS-Runde zum Anlass, mit ihrem Workshop zur Studienfinanzierung in Deutschland über den nationalen Tellerrand hinauszuschauen und zur Versachlichung der Pro- und Kontra-Debatten beizutragen.

In Referaten und Diskussionen wurden folgende Aspekte beleuchtet:

- Was kostet das Studium, wie hoch sind Studiengebühren und die staatliche Förderung in den einzelnen europäischen Ländern? Warum gibt es überhaupt diese Vielfalt an Studienfinanzierungsmodellen in Europa?
- Investormodell und Chancengleichheit: Haben Hochschulabsolventen in Ländern ohne Studiengebühren ähnliche Einkommensvorteile wie in Ländern mit Studiengebühren? Wie können finanzielle Benachteiligungen ausgeglichen werden?
- Länderbeispiel Österreich - Wie sind die Erfahrungen nach der Neueinführung von Studiengebühren?
- Welche Rolle spielen Studiengebühren bei der Finanzierung der Hochschulen? Decken die Gebühren bestimmte Kosten?

Ein wichtiges Ergebnis des Workshops ist, dass die deutsche Debatte das Problem auf die Zumutbarkeit von Gebühren verkürzt und weitgehend viel gravierendere Kosten-Faktoren übersieht, nämlich die Lebenshaltungskosten der Studierenden auf der einen und die staatliche Studienförderung auf der anderen Seite.

Stefanie Schwarz-Hahn übernahm die wissenschaftliche Vorbereitung der Tagung, für die Organisation sorgte Sandra Tilemann. Veranstalter der Darmstadt-Kassel-Runde sind Prof. Dr. Evelies Mayer (Staatsministerin a.D.; TU Darmstadt), Ulrich Teichler und Barbara M. Kehm (WZ I, Kassel).



Foto: Meyer

Referentinnen, Referenten und Veranstalter des DAKS-Workshops in Kassel (von li. nach re.): obere Reihe: Dr. Dieter Dohmen, A.o. Prof. Dr. Franz Kolland, Prof. Dr. Bernhard Nagel; mittlere Reihe: Prof. Dr. Barbara Kehm, Meike Rehbarg, Prof. Dr. Ulrich Teichler; vordere Reihe: Dr. Peer Paternack, Prof. Dr. Evelies Mayer, Dr. Stefanie Schwarz-Hahn, Natalia Stanitzek.

Wissenschaftlerkarrieren: Neue Aspekte der Personalentwicklung an Hochschulen

12. DAKS-Workshop am 2. Oktober 2003 in Darmstadt

Innerhalb der Hochschulen wächst die Aufmerksamkeit, wie sich der Qualifikations- und Berufsweg der jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entwickelt. Personalentwicklung gilt in diesem Zusammenhang nicht nur als Aufgabe der Universität insgesamt, sondern auch der Fachbereiche. In Deutschland wurden in jüngster Zeit Weichen für Veränderungen gestellt, ein novelliertes Hochschulrahmengesetz, mit dem u.a. die Position der Juniorprofessur geschaffen wurde, beginnende Änderungen des Besoldungssystems und ein gesetzlicher Rahmen für die Budgetierung dienen als Instrumente des Wandels.



Foto: Meyer

Referentinnen, Referenten und Veranstalter des 12. DAKS-Workshops (von li. nach re.): Dr. Nicholas Watts, Prof. Dr. Jürgen Enders, Ltd. MinR Helmut Weber, Dr. Beate Scholz, Prof. Dr. Hanns Seidler, Prof. Dr. Evelies Mayer, Prof. Dr. Joseph Pfeilschifter, Staatssekretär Prof. Dr. Felix-Joachim Leonhardt, Prof. Dr. Ulrich Teichler.

Handlungsspielräume und neue Verantwortungen der Fachbereiche als Akteure im aktuellen Veränderungsprozess waren das Thema des zwölften Workshops der DAKS-Runde, die am 2. Oktober 2003 in Darmstadt stattfand.

Im Einzelnen ging es um folgende Fragen:

- Verringert die Zwischenposition der Juniorprofessur die Distanz zwischen Professoren und wissenschaftlichem Mittelbau?
- Setzen Dekane die Möglichkeiten von Personalkostenbudgets und leistungsorientierter Besoldung als Instrumente zur Aufgabengliederung und Personalentwicklung im Fachbereich ein, und wenn ja, wie?
- Wie wird dabei den Qualifikationsansprüchen des wissenschaftlichen Nachwuchses im Hinblick auf Positionen innerhalb und außerhalb der Hochschulen Rechnung getragen?
- Wie können Fachbereiche Kriterien für eine angemessene Qualitätsbewertung als Basis für differenzierte Leistungsbezüge ermitteln?
- Welche Kenntnisse und Fähigkeiten benötigen Dekane als Personal- und Finanzmanager, und können sie dabei durch Stabsstellen zur Bewältigung der neuen Aufgaben unterstützt werden?

Ein kurzes Fazit der Diskussion: Noch ist Personalentwicklung innerhalb der Hochschulen ein zartes Pflänzchen. Voraussichtlich werden weder die traditionellen Vorstellungen vom „Lehrling in der Wissenschaft“ noch starke externe Regelungen schnell und vollständig aufgegeben werden. Trotzdem zeigte sich ein Trend zur Überzeugung, dass es sich lohnen kann, Gestaltungsräume für Personalentwicklung in den Fachbereichen zu schaffen.

Internationaler Workshop „Merger-Processes and Comprehension in Higher Education“

Vizerektoren südafrikanischer Hochschulen informierten sich in Deutschland über Erfahrungen mit dem Umbau von Hochschulstrukturen

Auf einer Informationsreise durch Deutschlands Hochschullandschaft besuchte eine Delegation von 20 Vizerektoren südafrikanischer Hochschulen und Technikern am 27. Oktober 2003 das

Gesamthochschulkonzepten gesammelt wurden und Hochschulfusionen durchgeführt wurden oder geplant sind. Diese Merger-Prozesse sind nicht unbedingt nur als „Erfolgsstory“ anzusehen. Viele weitreichende Erwartungen, die damals mit diesem Konzept verbunden waren, bedurften im Laufe der Zeit der Korrektur. Gleichwohl blieben einige prinzipielle



Die Delegation südafrikanischer Vizerektorinnen und Rektoren beim Besuch der Universität Kassel. Rechts im Bild die Gastgeber des Kasseler Aufenthalts, Dr. Karola Hahn, Prof. Dr. Hans Brinckmann und Prof. Dr. Helmut Winkler

WZ I. Anlass der Informationsreise waren die einschneidenden Veränderungen, die den südafrikanischen Hochschulen bevorstehen. Um die internationale Konkurrenzfähigkeit zu steigern und die Zugangschancen zu höherer Bildung für



Foto: Rosenthal

breitere Bevölkerungskreise zu verbessern, sollen in der nächsten Zeit viele der bisherigen südafrikanischen Technikern mit Universitäten zusammengeführt werden. Universitäten sollen zukünftig auch berufsbezogen ausbilden. Fernuniversitäten sollen mit stationären Hochschulen zusammenarbeiten und insgesamt wird eine Konzentration bisher paralleler Aktivitäten angestrebt. Um sich für die anstehenden Fusions-Prozesse zu wappnen, informierte sich die südafrikanische Delegation in Kassel über die hiesigen Umstrukturierungserfahrungen. Deutschland ist ein interessantes Besuchsziel, weil hier seit Beginn der 70er Jahre Erfahrungen mit

Merkmale für Gesamthochschulen im Gespräch und sind noch oder wieder aktuell. Am Beginn des Deutschlandbesuches stand daher für die Gruppe ein Workshop in Kassel zum Thema „Merger Processes and Comprehension in Higher Education“, der von Helmut Winkler vorbereitet wurde. Es referierten Hans Brinckmann, Karola Hahn, Barbara M. Kehm, Ulrich Teichler und Helmut Winkler.

Rektoren chinesischer Hochschulen besuchten das WZ I

Rektoren und Vizerektoren fünf chinesischer Hochschulen machten am 25. November 2003 an der Universität Kassel Station. Die Delegation, der auch ein Vertreter der Europaabteilung des chinesischen Bildungsministeriums und die Botschaftsrätin der V.R. China in Deutschland angehörten, befand sich auf einer einwöchigen Informationsreise durch Deutschland auf Einladung der Hochschulrektorenkonferenz.

Das chinesische Hochschulsystem steht seit der Verabschiedung seiner neuen gesetzlichen Grundlage 1998 vor einem Umstrukturierungsprozess: Der Hochschulsektor soll der ideologischen Öffnung Rechnung tragen, zukünftig ein Vielfaches der bisherigen Zahl an Studierenden aufnehmen und sich zudem verstärkt international orientieren. Die staatlichen Hochschulen erhalten sukzessive größere Autonomie, gleichzeitig wird aber nur noch ein begrenzter Teil ihrer Budgets aus dem Staatshaushalt finanziert. In Anbetracht dieser neuen Herausforderungen interessierte sich die Delegation in Deutschland insbesondere für Verfahren der Qualitätssicherung, hochschulische Internationalisierungsstrategien und Möglichkeiten einer Ausweitung der akademischen Kooperation mit Deutschland. In Kassel informierten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem über die Forschungsarbeit des WZ I und den geplanten Master-Studiengang „Higher Education“. Barbara M. Kehm, Ute Lanzendorf, Stefanie Schwarz-Hahn und Ulrich Teichler stellten die Arbeit des Zentrums und den Studiengang vor. Im weiteren wurden aktuelle empirische Ergebnisse der Hochschulforschung mit Bezug zu Internationalisierungstrends präsentiert.



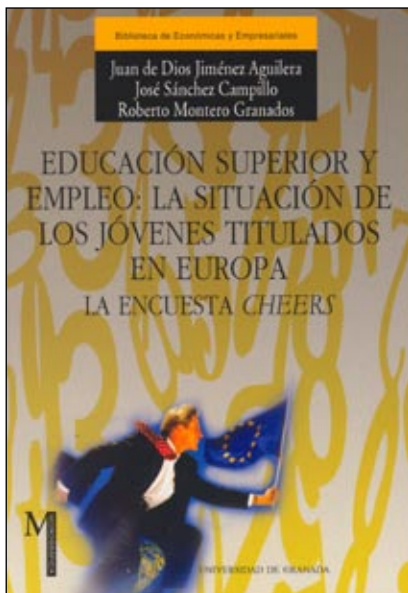
Die Besuchergruppe bei der Besichtigung des Campus am Holländischen Platz. Im Vordergrund Prof. Dr. Barbara M. Kehm mit Professor Hou.

Foto: Rosenthal

Buch über das CHEERS-Projekt erscheint in spanischer Sprache

Die Ergebnisse der CHEERS-Studie über europäische Hochschulabsolventen, die von Ulrich Teichler und Harald Schomburg koordiniert wurde, sind in einem Buch in spanischer Sprache resümiert.

Juan de Dios Jiménez Aguilera, José Sánchez Campillo und Roberto Montero Granados (Hg.): Educación superior y empleo: La situación de los jóvenes titulados en Europa. La encuesta CHEERS. Granada: Universidad de Granada 2004. Unter anderem: Ulrich Teichler: „Educación y empleo de los graduados Europeas: La encuesta CHEERS“, S. 19-37.



Re-Evaluation der Universität Turku

Wie sich eine Universität nach der Evaluation entwickelt, war das Ergebnis der Evaluations-Studie, zu deren Evaluatoren Ulrich Teichler gehörte. Die Studie hatte die Universität Turku (Finnland) untersucht, die ihre Beziehung zu ihrem regionalen, nationalen und weltweiten Umfeld vor einigen Jahren hatte analysieren und bewerten lassen. Goddard, John, Teichler, Ulrich, Virtanen, Ilkka; West, Peter und Puukka, Jaana: Progressing External Engagement. A Re-evaluation of the Third Role of the University of Turku. Helsinki: Edita 2003.

ECVET-Feasibility Study

Im Rahmen des Projekts zur Entwicklung eines Credit-Systems für die berufliche Bildung ist ein erster Bericht erschienen, der die Zwischenergebnisse des Projekts zusammenfasst und das Arbeitsprogramm für 2004 darstellt: Le Mouillour, I., Sellin, B. und Jones, S.: First Report of the Technical Working Group on Credit Transfer in VET. Brüssel: Oktober 2003

(http://europa.eu.int/comm/education/policies/2010/doc/twg_on_credit_transfer_progress_en.pdf).

OECD-Analyse der Schweiz

Im Herbst 2003 publizierte die OECD: Reviews of National Policies for Education. Tertiary Education in Switzerland. Paris: OECD 2003 und OCDE: Examens des politiques nationales d'éducation. L'enseignement tertiaire en Suisse. Paris: OCDE 2003.

Ulrich Teichler war Rapporteur des OECD-Expertengruppe (wir berichteten). Die OECD-Experten verweisen auf die Etablierung von Fachhochschulen, ein starkes Anwachsen der Studienanfängerquoten und neue Akzente des Hochschulmanagements als besondere Veränderungen in den 90er Jahren sowie bemerkenswerte Erfolge in der Qualität der Forschung. Als Probleme nennen sie vor allem sozial ungleiche Zugangschancen zu den Hochschulen, Grenzen der Durchlässigkeit zwischen Fachschulen und Universitäten sowie mangelnde Koordination zwischen politischen und Planungsinstanzen. Schließlich empfehlen die Experten, Information und Forschung über das Hochschulsystem zu verbessern.

hochschule innovativ Nr. 12

Das Heft zum Thema „Wissenschaftlerkarrieren: Neue Aspekte der Personalentwicklung in Fachbereichen“ dokumentiert den gleichnamigen Workshop der DAKS-Runde, der im Oktober 2003 in Darmstadt stattfand (s. den Bericht auf S 7 in diesem Heft). „hochschule innovativ“ erscheint beim Lemmens-Verlag, Bonn. Im pdf-Format finden sich die Hefte auch auf den Internetseiten des Zentrums (http://www.uni-kassel.de/wz1/d_veranstalt/d_daksinf.gkh).



Weitere Neuerscheinungen:

DANIEL, Hans-Dieter, MITTAG, Sandra und BORNMANN, Lutz: Mehrstufige Evaluationsverfahren für Studium und Lehre. Empfehlungen zur Durchführung. In: BERENDT, Brigitte, VOSS, Hans-Peter und WILDT, Johannes (Hg.): Neues Handbuch Hochschullehre (Abschnitt 1.2.2). Stuttgart: Raabe 2003.

GODDARD, John, TEICHLER, Ulrich, VIRTANEN, Ilkka, WEST, Peter und PUUKKA, Jaana: Progressing External Engagement. A Re-evaluation of the Third Role of the University of Turku. Helsinki: Edita 2003 (Publications of the Finnish Higher Education Evaluation Council, Nr. 16: 2003).

KEHM, Barbara M.: „Internationalisation in Higher Education: from Regional to Global.“ In: BEGG, Roddy (Hg.): The Dialogue Between Higher Education Research and Practice. Dordrecht: Kluwer 2003, S. 109-119.

LE MOUILLOUR, Isabelle: Monitoring Lernen im Prozess der Arbeit 9-2003. Achter Statusbericht zum internationalen Monitoring im Programmbereich Lernen im Prozess der Arbeit. Schwerpunkte: Frauen und Lernen im Prozess der Arbeit. Frankreich, die Niederlande, Vereinigtes Königreich. Kassel 2003 (<http://www.abwf.de>)

MUGABUSHAKA, Alexis-Michel; TEICHLER, Ulrich und SCHOMBURG, Harald: „Failed or Self-Hindering Prophecies? Employment Experiences of African Graduates in the 1990s.“ In: Journal of Higher Education in Afrika/Revue de L'Enseignement Supérieur en Afrique, 1. Jg., 2004, H.1, S. 57-77.

SCHWARZ-HAHN, Stefanie und REHBURG, Meike: Bachelor- und Masterstudiengänge in Deutschland: Die 12 wichtigsten empirischen Befunde. In: Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste (ibv). Bundesagentur für Arbeit, 2004, H. 5.

TEICHLER, Ulrich: „EU shokoku no daigaku seisaku no henkaku“ (Wandel der Hochschulpolitik in den Ländern der Europäischen Union). In: IDE gendai no kōtō kyōiku, Nr. 458, 2004, S. 60-65.

TEICHLER, Ulrich: „Higher Education Reforms in Comparative Perspective“. In: The End of Postwar Higher Education and the Perspective of „Japanese“ Higher Education. Hiroshima: Research Institute for Higher Education, Hiroshima University 2003 (Reviews in Higher Education, Nr. 75), S. 1-30.

TEICHLER, Ulrich: „Mutual Recognition and Credit Transfer in Europe: Experiences and Problems“. In: Higher Education Forum (Research Institute for Higher Education, Hiroshima University), Bd. 1, 2003, S. 33-53.

TEICHLER, Ulrich: „Aspectos metodológicos de las encuestas a graduados universitarios“. In: VIDAL GARCIA, Javier (Hg.): Métodos de análisis de la inserción laboral de los universitarios. Madrid und León: Consejo de Coordinación Universitaria und Universidad, Secretariado de de Publicaciones y Medios Audiovisuales 2003, S. 15-29.

TEICHLER, Ulrich: „Die Master-Stufe an Hochschulen in Europa“. In: Das Hochschulwesen, 51. Jg., 2003, H. 5, S. 174-178.

TEICHLER, Ulrich: „Europeanization, Internationalization, Globalization: Quo Vadis, Higher Education Institutions?“. In Peking University Review, 1. Jg., 2003, H. 1, S. 40-47 (in Chinesisch).

TEICHLER, Ulrich: „German Higher Education in the European Context“. In: International Higher Education, Nr. 30, 2003, S. 22-23.

TEICHLER, Ulrich: „Hochschulzulassung und Struktur des Hochschulwesens“. In: SCHNEDL, Gerhard und ULRICH, Silvia (Hg.): Hochschulrecht, Hochschulmanagement, Hochschulpolitik. Symposium aus Anlass des 60. Geburtstages von Christian Brünner. Wien: Böhlau 2003, S. 143-158.

TEICHLER, Ulrich: „Kenkyū taishō to shitenō nihon - doitsu ni okeru nihon kenkyū“ (Japan als Gegenstand der Forschung - Japanforschung in Deutschland). In: Kokusai kōryū kikin (The Japan Foundation) (Hg.): Kunibetsu bunka jijō. Doitsu (Kulturen der Länder. Deutschland). Tokyo: Kokusai kōryū kikin 2003, S. 119-126.

TEICHLER, Ulrich: „Lifelong Learning and Bridges Between Vocational Training and Higher Education“. In: European Centre for the Development of Vocational Training (Hg.): Policy, Practice and

Partnership: Getting to Work on Lifelong Learning. Thessaloniki: CEDEFOP 2003, S. 181-185.

TEICHLER, Ulrich: „Mutual Recognition and Credit Transfer in Europe: Experiences and Problems“. In: Journal of Studies in International Education, 7. Jg., 2003, H. 4, S. 312-341.

TEICHLER, Ulrich: „Universitätskonzepte im internationalen Vergleich“. In: Böhm, Winfried und LINDAUER, Martin (Hg.): Die Universität in der Gesellschaft. Verantwortung und Chancen für die Zukunft. Stuttgart, Düsseldorf und Leipzig: Ernst Klett Verlag 2003, S. 99-119.

TEICHLER, Ulrich: „Yōroppa ni okeru gawai no sōgō-nin'shō to tan'i-gokan. Keiken to kada“ (Mutual Recognition and Credit Transfer in Europe: Experiences and Problems). In: Gakui kenkyū (Research in Academic Degrees), Nr. 17, 2003, S. 25-50.

Vorträge und Tagungen

Martin Guist und **Harald Schomburg** stellten am 21. Oktober 2003 im WZ I ein von gemeinsames entwickeltes Programm für Online-Befragungen vor.

Karola Hahn und **Ulrich Teichler** referierten am 9. Dezember 2003 über „Internationalisation Mainstreaming in Germany“ im Rahmen einer Tagung „National and European Policies for Internationalisation of Higher Education: A Comparative Study“ in Brüssel (Belgien). Die Tagung wurde gemeinsam von der Academic Cooperation Association (ACA) und dem Center for Higher Education Policy Studies (CHEPS) der Twente Universität (Niederlande) veranstaltet.

Barbara M. Kehm

- hielt am 8. Dezember 2003 im Rahmen der Ringvorlesung „Wissenschaft in der Gesellschaft“ in Basel den Vortrag „Vom Regionalen zum Globalen. Wechselwirkungen zwischen Internationalisierung und Steuerung im Hochschulbereich“;
- referierte am 25. November 2003 zum Thema „Recent Trends in the Internationalisation of the German University Sector“ im Rahmen des Besuchs einer Rektorendelegation aus China in Kassel;
- hielt am 27. Oktober 2003 in Kassel einen Vortrag: „Higher Education in Germany: Developments, Problems and Perspectives. auf dem internationalen Workshop „Merger Processes and Comprehension in Higher Education“;

- präsentierte den Synthesebericht einer 13-Länder-Studie zur Reform der Doktorandenausbildung in Europa auf dem internationalen Seminar „Doctoral Degrees and Qualifications in the Context of the European Higher Education Area and the European Research and Innovation Area“, veranstaltet von UNESCO-CEPES und der Elias Foundation vom 12.-13. September 2003 in Bukarest, Rumänien.

Sandra Mittag referierte zum Thema „Verfahrens- und Wirksamkeitsanalyse der Evaluationsverfahren der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) und des Verbundes Norddeutscher Universitäten (VNU) für die Evaluation von Studium und Lehre“ im Rahmen des Workshops „Evaluation von Studiengängen - Methodische Aspekte“, der vom Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in Mannheim vom 3.-4. November 2003 veranstaltet wurde.

Am 16. Dezember 2003 präsentierten Isabelle **Le Mouillour** und **Torsten Dunkel** den Vortrag „Chat and 'virtual-synchronous' Communications“ auf dem Knowledge Management System Meeting des CEDEFOP (European Centre for the Development of Vocational Training) in Brüssel.

Isabelle Le Mouillour referierte auf der europäischen Konferenz zur irischen Präsidentschaft zum Thema „Functions and Expectations on Credit Systems in Education and Training“. Das Hauptanliegen der Konferenz, die vom 7.-8. März

2004 stattfand, war, gemeinsame Themen und Ansätze der europäischen Politik in den Bereichen der Hochschule und der Berufsbildung zu untersuchen.

Harald Schomburg

- nahm vom 27.-28. Februar 2004 als internationaler Experte an der Tagung „University-to-Work Transition in Europe and in Italy“ der Alma Laurea in Bologna, Italien, teil und hielt einen Vortrag zum Thema: „University-to-Work Transitions: The European Experience: Germany“. AlmaLaurea ist ein interuniversitäres Konsortium, das den angeschlossenen Hochschulen Grundlagen zur Verfügung stellt, um Studierenden eine Hilfestellung bei ausbildungsrelevanten Entscheidungsprozessen und bei der Gestaltung von studien- und ausbildungsbezogenen Aktivitäten zu bieten. Auf der Tagung anlässlich des 10-jährigen Bestehens wurden u.a. die Ergebnisse der 6ten Studie der Organisation zu Beschäftigungsbedingungen für Hochschulabsolventen vorgestellt, an der sich 45 000 Hochschulabsolventinnen und -absolventen beteiligt hatten (Informationen unter: www.alma-laurea.it);
- referierte am 21. November zum Thema: „Universitätsstudium und Akademikerbeschäftigung in Europa. Ergebnisse der europäischen Hochschulabsolventenstudie“, anlässlich des Forums „Vom Studium in den Arbeitsmarkt“ am 21. November in Bern. Veranstalter war das Schweizer Bundesamt für Statistik;

- veranstaltete vom 1.-11. November 2003 einen Workshop zu Absolventenbefragungen in San Pedro Sula, Honduras, in Zusammenarbeit mit der Universidad Pedagógica Nacional Francisco Morazán (UPNFM), INWEnt (vormals DSE) sowie dem Consejo Superior Universitario Centroamericano (CSUCA);
- hielt am 31. Oktober 2003 einen Vortrag „Akademisierung in Europa - zur beruflichen Situation von Hochschulabsolventen in Europa zu Beginn des 21. Jahrhunderts“ auf der Tagung „Profession und Markt. Akademische Karrieren in der freien Wirtschaft seit 1850“ in Göttingen. Veranstalter: DFG-Projekt „Akademische Karrieren 1850-1945 (AKKA)“ und Methodenzentrum Sozialwissenschaften (MZS), Universität Göttingen.
- hielt am 31. Oktober 2003 einen Vortrag „Akademisierung in Europa - zur beruflichen Situation von Hochschulabsolventen in Europa zu Beginn des 21. Jahrhunderts“ auf der Tagung „Profession und Markt. Akademische Karrieren in der freien Wirtschaft seit 1850“ in Göttingen. Veranstalter: DFG-Projekt „Akademische Karrieren 1850-1945 (AKKA)“ und Methodenzentrum Sozialwissenschaften (MZS), Universität Göttingen.

Stefanie Schwarz-Hahn und **Meike Rehborg** referierten zum Thema „Europäische Situation der Studienfinanzierung: Warum diese Vielfalt?“ im Rahmen des Workshops der Darmstadt-Kassel-Runde „Studienfinanzierung in Deutschland: Wer zahlt in Zukunft welche Zeche für wen? Und warum?,“ der am 19. Februar 2004 in Kassel stattfand (s. auch den Bericht auf S. 7).

Ulrich Teichler

- koordinierte vom 10.-11. März 2004 eine Tagung zum Thema „Diversification of Higher Education and the Role of Research“. Die Tagung fand im Rahmen des UNESCO Forum on Higher Education and Knowledge in Paris (Frankreich) statt und wurde von der Wissenschaftlichen Kommission Europa und Nordamerika veranstaltet, deren Vorsitzender Ulrich Teichler ist (siehe WZ I-Update 16); Ulrich Teichler hatte vom 15.-16. Oktober 2003 an der Sitzung des Global Committee des UNESCO Forums teilgenommen;
- hielt am 5. März einen Vortrag zum Thema „Reforming Higher Education: The Bologna Process“ und hielt ein Seminar an der University of Utah in Salt

Lake City (USA), das Teil einer Seminarserie „What is Europe?“ war, die vom National Endowment for the Humanities gefördert wird;

- nahm am 1. Februar 2004 an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Innovationsoffensive?“ in Frankfurt a.M. teil. Sie fand im Rahmen der Bundesbildungstagung statt, die der Freie Zusammenschluss von StudentInnenschaften e.V. vom 30. Januar bis 1. Februar 2004 durchführte;
- hielt am 14. Januar 2004 den einleitenden Vortrag „Higher Education Reforms in Comparative Perspective: Diverse Responses to Similar Changes“ im Rahmen des International Higher Education Workshop „Responding to the Challenges of Markets, Internationalization and Accountability: Dialogue on Innovative Higher Education Strategies“ in Vina del Mar (Chile). Der Workshop wurde vom 14.-16. Januar 2004 von der Universität Talca in Zusammenarbeit mit den regionalen Universitäten Chiles, dem DAAD und der HRK veranstaltet;
- referierte am 27. November 2003 an der Kunsthochschule Düsseldorf über die Entwicklung gestufter Studiengänge und deren Stellenwert für die künstlerische Studien. Der Vortrag wurde anlässlich eines Treffens der Kanzler der deutschen Kunsthochschulen gehalten;
- referierte am 17. Dezember 2003 über „Higher Education Research and Knowledge - A New UNESCO Forum“ im Rahmen der Jahreskonferenz der Society for Research into Higher Education (SRHE). Die Konferenz mit dem Titel „Research Scholarship and Teaching: Changing Relationships?“ fand vom 16.-18. Dezember 2003 an der University of London (Großbritannien) statt;
- hielt am 20. Oktober 2003 einen Vortrag über „Higher Education and Graduate Employment in Germany in Comparative Perspective: Changing Experiences and Debates“ im Rahmen des Fourth China International Forum on Education, das die China Association for International Exchange vom 18.-20. Oktober 2003 in Peking (China) durchführte.

Helmut Winkler leitete das Roundtable-Gespräch zu nationalen Hochschulsystemen der MEDA-Länder auf der Launching-Conference des TEMPUS-Projektes EVQAU-MEDA, die vom 19.-20. Januar am Centre International d'Études Pédagogiques (CIEP) in Sèvres (Frankreich) stattfand.

Mitgliedschaften und Gutachtertätigkeiten

Seit Oktober 2003 ist **Barbara M. Kehm** Mitglied des Editorial Board der Zeitschrift *European Journal of Education* und Mitglied im Leitungsgremium des EURED-Netzwerks zur Förderung und Vernetzung europäischer Doktorandinnen und Doktoranden.

Darüber hinaus wird sie Chairperson des Track „Responses to Students' Needs: Policies, Qualities, Experiences“ auf dem EAIR Forum sein, das vom 5. bis 8. September 2004 in Barcelona (Spanien) stattfindet.

Barbara M. Kehm wurde zur Berichterstatterin der Arbeitsgruppe „University Autonomy and Governance“ ernannt, die im Rahmen der von der Europäischen Kommission veranstalteten Konferenz „The Europe of Knowledge 2020: A Vision for University Based Research and Innovation“ vom 25.-28. April 2004 in Liège (Belgien) zusammentrifft.

Stefanie Schwarz-Hahn ist Gutachterin für den Reformprozess der italienischen Hochschulen im Rahmen des Bologna-Prozesses. In dieser Funktion besuchte sie vom 23.-25. Januar 2004 die Universität Venedig (Italien).

Helmut Winkler wurde von der University of Venda for Science and Technology (Südafrika) gebeten, Mitglied einer Arbeitsgruppe zu werden, die die Hochschule beim Umstrukturierungsprozess von einer Universität zur Gesamthochschule berät. Ein Schwerpunkt der Arbeit dieser Gruppe liegt auf dem Thema „Curriculums- und Qualifikationsstrukturen“. Die Universität Venda hat sich entschieden, Charakteristika des deutschen Gesamthochschulmodells bei der derzeit anstehenden Integration von Universitäts- und Technikon-Ausbildung anzuwenden. Im Rahmen seiner Tätigkeit als externer Experte besuchte Helmut Winkler vom 8.-28. März 2004 die Universität Venda.

Zu Gast:

Am 1. April 2004 besuchte Prof. Dr. Saleem Badat das Zentrum. Professor Badat ist Chief Executive Officer des südafrikanischen Council on Higher Education und befand sich in dieser Funktion auf einem Informationsbesuch in Deutschland. Sein Aufenthalt wurde von Karola Hahn im Auftrag des DAAD mit organisiert und begleitet.

Personalia

Willkommen im WZ I

Seit 1. Januar dieses Jahres ist Bettina Alesi wissenschaftliche Mitarbeiterin am WZ I. Nach Abschluss ihres sozialwissenschaftlichen Studiums an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg 1998 hat sie zunächst in der Abteilung bfz (Bildungsforschung der Beruflichen Fortbildungszentren) der Bayerischen Wirtschaft gGmbH in Nürnberg verschiedene Projekte im Bereich berufliche Bildung bearbeitet. Anschließend wechselte sie an das Institut für Hochschulforschung in Wittenberg (Hof), wo sie an der Zwischenevaluierung des SOKRATES II-Programms in Deutschland beteiligt war. Am WZ I bereitet sie derzeit ein Promotionsprojekt im Themenbereich „Übergang von Bachelor-Absolventen auf den Arbeitsmarkt“ vor.



Bettina Alesi

Alexis-Michel Mugabushaka wechselt zur DFG

Im Juni 2004 verlässt Alexis-Michel (Mike) Mugabushaka das WZ I in Richtung Bonn, wo er eine neue Arbeitsstelle bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft antritt. Im März 2000 war Mike als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Zentrum gekommen, um am Projekt „Europäische Hochschulabsolventenstudie“ mitzuwirken. Zuvor war er am Institut für Arbeitswissenschaft der Universität Kassel beschäftigt. Am WZ I war er an den Forschungsprojekten „Hochschulabsolventenstudien in Afrika“; „Handbuch Absolventenstudien“; „Hochschule und Beruf in Europa - CHEERS-Projekt“ sowie „Wissenschaft und Karriere ehemaliger DFG-Stipendiaten“ beteiligt. Zugleich arbeitete er an seiner Dissertation zum Thema Schlüsselkompetenzen von Hochschulabsolventen. Wir bedanken uns bei Mike für die gute Zusammenarbeit, wir werden seine freundliche Kollegialität vermissen und wünschen ihm einen erfolgreichen Start in Bonn.



Alexis-Michel Mugabushaka

Sigrid Quadflieg im Ruhestand

Zu unserem Bedauern geht unsere Kollegin Sigrid Quadflieg aus gesundheitlichen Gründen in den vorzeitigen Ruhestand. Sigrid Quadflieg kann auf 32 Berufsjahre zurückblicken: Sie kam nach einer Buchhändlerlehre zur „Projektgruppe“, einer Vorläuferorganisation zur Gründung der Gesamthochschule. Es folgte die Tätigkeit im neu entstandenen Wissenschaftlichen Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung, wo sie die wissenschaftliche Dokumentation mit aufbaute in der sie bis zu ihrem Ausscheiden Ende 2003 als Verwaltungsangestellte arbeitete.

Sigrid Quadflieg war viele Jahre Vertreterin der Gruppe der Verwaltungsangestellten im Direktorium des Zentrums. Wir verabschieden Sigrid nach so vielen Jahren der kollegialen und effektiven Zusammenarbeit mit größtem Bedauern und wünschen ihr für den Ruhestand alles Gute.

Für die Tätigkeit der DOKU bedeutet ihr Weggang zunächst eine außerordentliche personelle Einschränkung. Die Stelle wird voraussichtlich im Mai neu besetzt.



Sigrid Quadflieg

Impressum:

WZ I update, Nr. 17 - April 2004

Herausgeber:

Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (WZ I)
Universität Kassel

Mönchebergstraße 17, D-34109 Kassel

Tel.: 0561/804-2415, Fax: 0561/804-7415

e-mail: wz1@hochschulforschung.uni-kassel.de

internet: <http://www.uni-kassel.de/wz1>

WZ I update erscheint zweimal jährlich

Redaktion: Christiane Rittgerott, Stefanie Schwarz-Hahn, Ulrich Teichler

Grafische Gestaltung: Paul Greim, Christiane Rittgerott

Druck: Druckwerkstatt Bräuning + Rudert GbR, Espenau